

Milbenbekämpfung in der Geflügelhaltung

Dr. H. Salisch

Geflügelgesundheitsdienst des Tiergesundheitsdienst Bayern e.V.



Einleitung

Im Zuge des verbotenen Zusatzes von Fipronil zu einem Stallreinigungsmittel häufen sich beim TGD Anfragen kleinerer Geflügelhalter und anderer interessierter Personen zum Thema Milbenbekämpfung. Dem wird mit diesem Beitrag entsprochen.

Rote Vogelmilben sind ca. 0,8 bis 0,9 mm große Spinnentierchen, die sich tagsüber in Verstecken in der Nähe der Tiere aufhalten (z.B. in den Auflagebereichen von Holzrosten oder in Fugen) und die nachts die Hühner zur Blutaufnahme aufsuchen. Milben sind in nahezu allen Legehennenhaltungen zu finden. Ihre Bekämpfung dient daher der Reduzierung, bevor sie zu einem Bestandsproblem werden. In warmen Monaten vermehren sie sich stärker. Milben sind ein behandlungswürdiges Problem, wenn sie die Tiere durch Blutentzug stark schwächen, stressbedingt Gefiederschäden verursachen oder im Zusammenhang mit Infektionserregern als Überträger bedeutsam werden. Es ist nicht erlaubt Wirtschaftsgeflügel am Tier mit chemischen Mitteln zu behandeln. Es macht auch keinen Sinn bei einem Parasiten, der fast durchwegs in der Umgebung und nicht auf seinem Wirt lebt.

Eigendiagnostik

Eine einfache Art Milben zu entdecken ist es sich einen Latex-Handschuh anzuziehen, mit den Fingern in dunkle Stellen von L- oder U-Profilen oder unter Sitzstangen zu greifen und zu fühlen, ob dort Krusten oder Dreck zu finden sind. Dann ca. eine Minute warten, ob durch die Wärme der Hand und durch das Licht (Fluchtreflex) angeregt ca. stecknadelkopfgroße bewegliche Milben zu erkennen sind.

Leerer Stall

Leere Legehennenställe werden entmistet, gründlich gewaschen, getrocknet und anschließend desinfiziert. Was demontierbar ist, sollte auch zerlegt werden, und wo Sprühgeräte nicht hinkommen, müssen Bürsten und viel Wasser genommen werden. Wirksam gegen Milbeneier sind Desinfektionsmittel, die neben Bakterien, Viren und Pilzen auch gegen Wurmeier, Kokzidienoozysten und Mykobakterien wirksam sind (Kresole, z.B. Neopredisan, nicht Bio). Nie leer werdende Ställe haben ein Hygieneproblem.

Spezielle antiparasitäre Desinfektionsmittel töten die Milben, aber nicht der Eier ab.. Desinfektionen hiermit erfolgen nach der antimikrobiellen Desinfektion. Es muss im Abstand von 5 bis 7 Tagen zweimal desinfiziert werden. Die erste Desinfektion dient der Abtötung von Milben und deren Nachkommen, die zweite Desinfektion der Abtötung der aus den Milbeneiern frisch

geschlüpften Nachkommen, bevor diese selbst geschlechtsreif werden. Gängige Mittel enthalten z.B. Cypermethrin oder Spinosad. Gründlichkeit geht vor Schnelligkeit. In der Einwirkzeit müssen die Flächen stets feucht bleiben und dürfen nicht vorzeitig abtrocknen.



Bei leerem Stall ist auch eine Beschichtung mit flüssigem Silikat (insb. im Biobereich) eine sinnvolle und nachhaltige Maßnahme. Die Beschichtung zeigt gut an, dass tatsächlich alle Oberflächen erreicht wurden. Silikat kann wie gelöschter Kalk auch vor dem ersten Einstreuen dünn auf dem Boden ausgebracht werden.

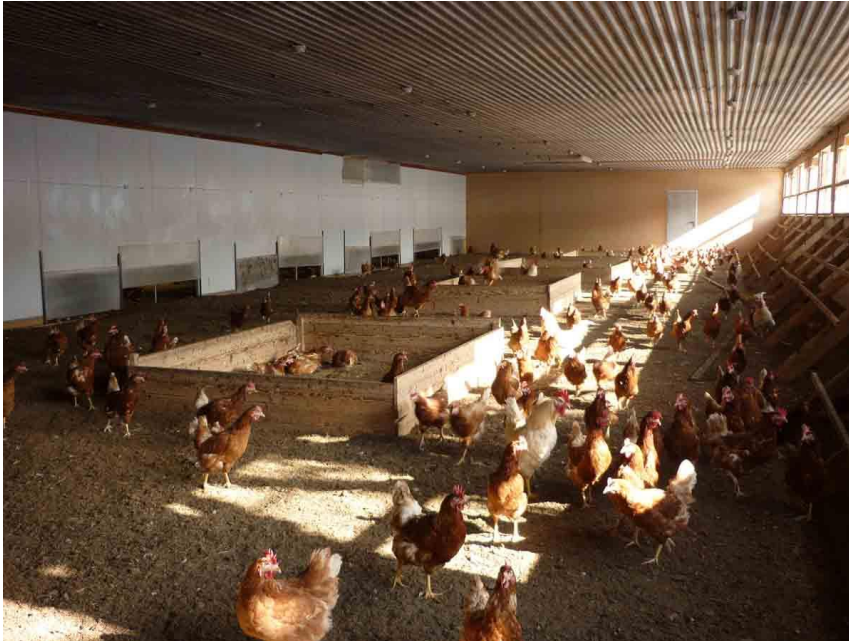
Auslauf

Eine chemische Behandlung der Ausläufe gegen Milben ist weder nötig noch möglich.

Maßnahmen bei belegtem Stall

Gängige Praxis ist das dauerhafte Angebot von Sandbädern mit Steinmehlzusatz. Dies ist die einzige auf lebensmittellieferndem Geflügel erlaubte Milbenmaßnahme, und die Tiere pudern sich gerne und häufig selbst mit Steinmehl ein. Kommen Milben nachts mit Silikat im Gefieder der Hennen oder auf dem Weg zu oder von ihnen mit Silikat auf Stalloberflächen in Kontakt, so zerstört das Steinmehl ihren Keratinpanzer. Die Milben verlieren ihre Körperflüssigkeit und vertrocknen. Ein Vorteil von Steinmehl: Es gibt keine erworbene Resistenz bei den Parasiten gegen diese Behandlungsmaßnahme.

Die Sandbäder sollten so bemessen sein, dass die Tiere sich gegenseitig beim Sandbaden nicht stören und der Staub wieder weitestgehend in den Kasten zurückfällt. Zu 2/3 Sand kommen 1/3 Steinmehl, die Füllung eines Kastens obiger Größe beträgt ca. 500 kg, und ein Kasten reicht für ca. 500 Tiere. Eine Staubausbringung von Steinmehl mit speziellen Tornistergeräten ist erlaubt (Verblasung), zieht aber eine starke Belastung der Atemwege nach sich. Es ist eine Atemschutz-Vollmaske erforderlich, und diese Notmaßnahme sollte wenn überhaupt nur bei älteren Herden erfolgen.



Erlaubt die Zulassung eines chemischen Desinfektionsmittels gegen Milben den Einsatz im belegten Stall, so ist ein Besprühen der Tiere trotzdem verboten und nicht nur zu vermeiden. Futter- und Wassereinrichtungen müssen abgedeckt werden, die Eier müssen abgenommen sein und die Nester hühnerleer sein. Praktisch geht dies nur, wenn man die Tiere ab Mittag für mehrere Stunden in den Auslauf und Wintergarten (hier ist ein Wasser- und Futterangebot möglich) treibt.

Weitere wichtige Hinweise

Der Zusatz von einem antiparasitären Desinfektionsmittel zu einem Stallreinigungsmittel ist nicht erlaubt und auch nicht sinnvoll. Ferner dürfen keine Desinfektionsmittel miteinander kombiniert werden.

Vorbeuge gegen Milben beginnt bereits bei der Stallplanung und beim Haltungsmanagement. Je kühler Hennen auch im Sommer gehalten werden, umso intakter ist das Gefieder und umso geringer ist meist auch die Milbenpopulation. Hohe Ställe mit dickem Mauerwerk sind bei guter Lüftung im Sommer kühler als niedrige Leichtbauten. Umso weniger Einbauten Ställe haben, desto leichter und gründlicher sind sie zu reinigen. Nester sollten nachts gesperrt werden, was nur bei Automatisierung ohne Aufwand möglich ist.